

Wer ich wirklich bin

Von Korimu

Kapitel 4: Geborgenheit und Albträume

Ein leises Klirren riss Sasuke aus dem Schlaf. Schnell richtete er sich auf und starrte Richtung Küche, von wo aus das Geräusch gekommen war. Seine Augen waren noch müde und so sah er nur den Schatten einer Gestalt durch die Küche huschen. Er packte ein Kunai und schlich an der Wand entlang zur Küchentür. Er hörte Schritte näher kommen und im nächsten Moment sah er einen Fuß durch die Tür schreiten. Blitzartig packte er die Gestalt am Arm und drückte sie gegen den Türrahmen. Er war bereits dabei zu zustechen als er in zwei, vor Schreck geweitete, grüne Augen sah.

„Ich wollte nur Frühstück machen.“ Sakuras Stimme war leise und unsicher.

Sasuke lies sie wieder los und steckte das Kunai weg. „Tut mir Leid!“ Er ging an ihr vorbei in die Küche. „Ich bin es nicht gewohnt, dass morgens jemand in meinem Haus ist.“ Er sah auf den Küchentisch, auf dem ein prächtiges Frühstück stand.

Sasuke war beeindruckt. Er hätte nicht gedacht, dass sie All das vorbereiten könnte, ohne von ihm bemerkt zu werden. Lächelnd sah er sie aus den Augenwinkeln heraus an. Sie hatte bemerkenswerte Fähigkeiten und wusste es nicht einmal.

Sakura ging nun wieder zum Herd, wo noch das Teewasser stand. „Ich wollte dich nicht wecken, also hab ich versucht, so leise wie möglich zu sein.“ Sie nahm die Kanne und goss das Wasser in zwei Tassen, die auf dem Tisch standen. Sasuke setzte sich. „Ist schon OK! Ich muss mich nur erstmal daran gewöhnen, dass ich jetzt nicht mehr alleine hier wohne.“

Sakura stellte die Kanne auf den Tisch und setzte sich auf den freien Platz, gegenüber Sasuke.

Sie begannen zu essen. Sakura nahm sich ein Stück Brot. Während sie abbiss starrte sie die ganze Zeit auf den Teller vor sich. Sasuke tat so, als wäre er voll mit sich beschäftigte, doch ab und zu warf er ihr einen flüchtigen Blick zu. Nach einer Weile sah Sakura zu ihm auf.

„Ich mag solche Stille nicht!“ Überrascht sah Sasuke sie an. Sie lächelte ihn nur an, dann sah sie aus dem Fenster. Für einen kurzen Moment schien sie völlig abwesend. Sasuke sah sie noch immer an. Langsam wandte Sakura sich wieder zu ihm. Sah ihm jedoch nicht in die Augen. „Erzähl mir doch bitte...“, Ihre Stimme war unsicher und fast ängstlich. Dann sah sie ihn jedoch schlagartig an. „Erzähl mir doch bitte etwas über unsere Zeit zusammen!“ Sie versuchte mit fester Stimme zu sprechen. Doch Sasuke erkannte, wie unsicher sie in Wirklichkeit war. Er nahm einen Schluck Tee. Sakura beobachtete ihn genau. Sie biss sich auf die Lippe. Sasuke lehnte sich zurück und verschränkte die Arme. Forschend sah er sie an. „Hast du Angst etwas zu hören, das dir nicht gefallen könnte?“ Erschrocken wich Sakura etwas zurück. Dann senkte sie leicht den Blick und lächelte. „War ich schon immer so durchschaubar?“ Sasuke nahm

wieder einen Schluck Tee. Er seufzte. „Es ist ein komisches Gefühl, wenn man einen anderen Menschen über seine Vergangenheit aufklären muss. Außerdem kann ich dir gar nicht so viel erzählen. Nur die Dinge, die vor etwa sechs Jahren waren.“ Jetzt sah Sakura interessiert zu ihm auf. „Warum das? Was war denn in den letzten sechs Jahren?“ Sasuke schloss die Augen. „Ich habe vor einiger Zeit das Dorf verlassen. Und als ich zurückkam warst du nicht mehr hier. Ich habe dich vor einigen Tagen, als du im Koma lagst, das erste Mal seit diesen sechs Jahren gesehen.“ Sakura senkte ihren Blick wieder. „Warum sollte man seine Heimat verlassen? Aber du hattest sicher deine Gründe.“ Sie nahm sich einen der aufgeschnittenen Äpfel, die an Tisch standen. Sasuke hatte die Augen wieder geöffnet und starrte ins Leere. „Ja!“ Sprach er leise. „Das hatte ich!“ Unsicher sah Sakura zu ihm. Sie spürte, dass es ihm unangenehm war, also fragte sie nicht weiter. Sasuke war ihr sehr dankbar dafür.

Eine Weile aßen sie still, dann stand Sasuke auf und ging ins Wohnzimmer. Sakura sah ihm kurz nach, dann stand auch sie auf und begann den Tisch abzuräumen. Sie lies Wasser in das Spülbecken und wusch ab. Sasuke saß auf dem Sofa und sah auf das Bild, das noch immer auf dem Couchtisch stand. Er lehnte sich zurück und starrte aus dem Fenster. Nach einiger Zeit kam Sakura und setzte sich zu ihm. Gerade als sie etwas sagen wollte, klingelte es an der Tür. Synchron drehten sich ihre Köpfe zum Flur. Sasuke sprang auf. „Du musst dich irgendwo verstecken. Am Besten gehst du hoch ins Schlafzimmer.“ Sakura stand auf und sah ihn fragend an. „Es darf doch Keiner wissen, dass du hier bist!“ Erklärte Sasuke ihr die Situation. Sakura nickte kurz und lief die Treppe hinauf. „Ich hol dich, wenn alles wieder sicher ist!“ rief er ihr noch hinterher. Sakura ging ins Schlafzimmer und schloss die Tür hinter sich. Als Sasuke die Tür ins Schloss fallen hörte öffnete er die Haustür. Das Erste, was ihm ins Auge fiel, waren zwei buschige Augenbrauen.

„Guten Morgen!“ lächelte Lee ihn vergnügt an. Mit kalten Augen sah Sasuke ihn an. „Ich wollte dich eigentlich zum Training abholen, weil Neji heute nicht kann. Wie sieht es aus? Kommst du?“ Erwartungsvoll sah Lee ihn an. Sasuke lehnte sich gegen den Türrahmen. Keine Sekunde hatte er seinen kalten Blick von Lee abgewendet. „Ich kann heute nicht!“ Sprach er schließlich monoton. Lee sah ihn überrascht und ein wenig enttäuscht an. „Sonst noch was?“ knurrte Sasuke ihn an. „Nein, nein. Ist schon OK!“ Lee drehte sich um und ging zur Straße. „Man sieht sich!“ Er hob zum Abschied die Hand und ging davon.

Sasuke schloss die Tür und lehnte sich mit dem Rücken dagegen. Erleichtert seufzte er. Sakura kam vorsichtig die Treppe hinunter. Sasuke sah erschrocken auf. „Warum kommst du raus, obwohl ich es dir nicht gesagt habe?“ Seine Stimme klang verärgert. Sakura entging das nicht. „Es war so ein Gefühl. Ich hatte das Gefühl, dass er wieder weg geht.“ Sasuke sah sie erstaunt an. „Er? Woher weist du, dass es ein Er war?“ Sakura sah ihn an. „Es war doch ein Er, oder nicht? Er ist ziemlich stark glaube ich.“ Sasuke schüttelte lächelnd den Kopf. Dann ging er zurück ins Wohnzimmer. Sakura folgte ihm. „Bitte warte beim nächsten Mal, bis ich dir Bescheid gebe!“ Er setzte sich wieder auf das Sofa. Sakura nickte und setzte sich zu ihm. Sie nahm das Bild in die Hand und sah es an. Sasuke beobachtete sie aus den Augenwinkeln.

„Ich glaube nicht, dass dir etwas aus deiner Vergangenheit missfallen könnte.“ Sakura sah ihn überrascht an. Sasuke sah nun auf das Bild in ihrer Hand. „Du warst immer für Alle da, die dich brauchten. Du wolltest nicht schwach sein und andere behindern.“ Auf seinem Gesicht erschien ein trauriges Lächeln. „Du hast immer versucht, das Gute in Anderen zu sehen. Du hast sie nie aufgegeben.“ Sakura sah nun ebenfalls wieder auf das Bild. Langsam fuhr sie mit ihrer Hand über das Gesicht des jungen Mädchens.

Sie begann schwach zu lächeln. „Danke, Sasuke!“

Sie stellte das Bild wieder auf den Tisch und stand auf. „Ich komm mir so unnutz vor! Sag mir doch mal, wie ich mich nützlich machen kann!“ Sasuke sah zu ihr auf. Er schwieg. „Ich weiß!“ Sakura klatschte in die Hände. „Ich werde hier ein bisschen putzen!“ Sie lief durch den Raum und suchte Putzmittel. Sasuke sah ihr dabei zu. Schließlich gab sie auf und kam grinsend wieder auf ihn zu. „Wo sind denn die ganzen Putzsachen bei dir? Ich kenn mich hier ja noch nicht so gut aus!“ Sasuke stand auf und ging in die Küche. Er öffnete eine Schranktür und Besen, Putzmittel, ein Eimer und Tücher kamen zum Vorschein. Sakura nahm sich den Eimer und ein Tuch. Sie ging damit zum Waschbecken und begann den Eimer mit Wasser zu füllen. „Dieser Mann vorhin...“, begann sie. Sasuke, der am Küchentisch saß sah zu ihr hinüber. „Er wollte dich doch zum Training abholen. Warum gehst du denn nicht zum trainieren?“ Sie drehte sich zu dem Uchiha um. Sasuke schwieg. Dann schloss er die Augen. „Ich möchte dich nicht alleine lassen.“ „Ach was!“ lächelte Sakura ihn an. Sasuke sah sie erstaunt an. „Ich bin dir ja dankbar dafür, aber...“ Sakura senkte kurz den Blick. Dann grinste sie ihn wieder fröhlich an. „Aber ich kann schon auf mich aufpassen! Du willst doch nicht etwa den ganzen Tag hier rumsitzen, nur weil du denkst, auf mich aufpassen zu müssen!“ Sie drehte sich wieder zum Waschbecken und nahm den, nun vollen, Eimer heraus. Dann nahm sie sich noch das Tuch und ging wieder ins Wohnzimmer. Im Türrahmen blieb sie stehen. Sie starrte auf das Wasser, in dem sich kleine Wellen bildeten. „Es ist mir unangenehm! Ich möchte wirklich keine Umstände machen!“ Sasuke lächelte.

Sie hatte sich kaum verändert. Das hier, vor ihm, war eindeutig Sakura!

Diese drehte sich schlagartig um und grinste ihn wieder an. „Jetzt geh schon zum Training! Ich merke doch, dass du hingehen willst!“ Immer noch lächelnd stand Sasuke auf und ging an ihr vorbei ins Wohnzimmer. Er öffnete den großen Holzschrank, in dem seine Waffen waren. Neugierig folgte Sakura ihm und sah in den Schrank. Erstaunt betrachtete sie all diese Waffen. Sasuke nahm ein paar Kunais. Er schloss den Schrank wieder. Dann ging er zu Sakura und nahm ihre Hand. Verwirrt starrte Sakura ihn an. Er sah ihr in die Augen und drückte ihr ein Kunai in die Hand. Kurz betrachtete Sakura das Messer in ihrer Hand, dann sah sie Sasuke fragend an. „Hör mir zu! Es ist zwar sehr unwahrscheinlich, aber wenn etwas passiert oder Jemand hier her kommt, dann lauf weg.“ Ernst blickte er ihr in die Augen. „Als wir gestern von Tsunade hier her gekommen sind, hast du da den Wald gesehen, der sich nicht weit von hier befindet?“ Sakura schluckte und nickte kurz. „Gut! Wenn also etwas passiert dann läufst du dort hin! Zu mir!“ Wieder nickte Sakura schnell. Sasukes schwarze Augen bohrten sich durch ihre Grünen. Seufzend schloss er sie. Er lies Sakuras Hand los und verließ das Wohnzimmer. Sakura sah ihm nach, bis er hinter der Mauer verschwand. Sie hörte die Haustür ins Schloss fallen.

Wieder sah sie auf das Kunai in ihrer Hand. Sie dachte an den Ausdruck in seinen Augen. Plötzlich musste sie lächeln.

Es war irgendwie süß, wie er sich Sorgen um sie machte.

Gut gelaunt lief sie durch das Haus und begann aufzuräumen und zu putzen.

Der Himmel hatte sich im Westen bereits blutrot verfärbt. Verdreckt und blutbeschmiert kam Sasuke nach Hause. Er öffnete die Haustür. Das Erste, was ihm ins Auge fiel war, dass alles in der Wohnung zu glänzen schien. Staunend sah er sich um. Dann fiel ihm noch etwas auf. Es war still im Haus. Er riss die Augen auf und rannte ins Wohnzimmer. Nervös blickte er durch den Raum. Auch hier war Alles blank poliert.

Doch von Sakura konnte er nichts sehen. Gerade als er nach ihr rufen wollte, hörte er ein Geräusch. Er ging etwas näher an das Sofa heran und sah über die Rückenlehne. Sakura schlief ruhig. Sie hatte sich so dicht an die Lehen gedrückt, dass Sasuke sie erst gar nicht gesehen hatte. Erleichtert atmete der Uchiha auf.

Vielleicht hatte er sich zu viele Sorgen gemacht. Was hätte auch großartiges passieren sollen?

Er kniete sich neben die schlafende Sakura. Vorsichtig strich er ihr eine Haarsträhne aus dem Gesicht und sah ihr eine Weile beim Schlafen zu. Dann schob er langsam seine Hände unter ihren Körper und hob sie sanft hoch. Als er sie aus dem Zimmer tragen wollte, begann Sakura plötzlich sich zu bewegen. Zögernd öffnete sie die Augen. Erst blinzelte sie ein wenig. Als sie sah, dass sie in der Luft war erschrak sie und zuckte zusammen. Dann bemerkte sie Sasuke und sah zu ihm. „Ich bin wohl eingeschlafen.“ Lächelte sie ihn an. Sasuke legte sie wieder auf die Couch. Sie setzte sich auf und lächelte ihn weiter an. Als sie ihn genauer betrachtete bemerkte sie die kleinen Wunden, die überall an seinem Körper waren. Sie griff nach seinem Arm um sich die Verletzungen genauer ansehen zu können. Besorgt musterte sie die tiefen Schnitte. „Es ist Nichts!“ Sasuke sah es in ihrem Gesicht, dass sie beunruhigt war. Nun sah sie zu ihm auf. „Mach dir keine Sorgen! So etwas passiert, wenn man trainiert!“ Sakura sah wieder auf seinen Arm. „Tut es nicht weh?“ Sasuke lächelte. „Ein wenig schon, aber man gewöhnt sich daran.“ Sakura fuhr mit ihrer Hand über eine der Wunden. Sie betrachtete das Blut, das nun an ihren Fingern klebte. Langsam lies sie ihn wieder los. Lächelnd sah sie nach oben. „Hast du Hunger? Ich kann etwas zu Essen machen!“ Sasuke nickte nur knapp. Sofort sprang Sakura auf und verschwand in der Küche. Sasuke sah ihr kurz nach, dann ging er die Treppe hoch ins Bad.

Sakura war bereits eine Topf mit Wasser auf den Herd zu setzten. Danach holte sie etwas Gemüse. Dazu noch ein Brett und ein großes Messer. Sie begann das Gemüse klein zuschneiden. Immer mehr kleine Stücke landeten im Topf und nach ein paar Minuten köchelte eine Suppe darin. Sasuke kam in die Küche. Er hatte geduscht und sich frische Sachen angezogen. Schon an der Treppe hatte er das Essen riechen können. Er trocknete seine Haare mit einem kleinen Handtuch, das er sich dann um die Schultern legte. Sakura war voll mit der Suppe beschäftigt. Sie hatte Sasuke noch gar nicht bemerkt, da sie gerade die Wandschränke nach Salz und Pfeffer durchsuchte. Verzweifelt seufzte sie. Sie stemmte die Hände auf der Arbeitsplatte ab und grübelte nach. Sasuke kam von hinten auf sie zu. Er stellte sich dicht hinter sie und griff über sie hinweg zu einer Schranktür. Überrascht sah Sakura auf, als sie Sasukes Arm über sich bemerkte. Sasuke zog eine kleine Schachtel aus dem Schrank und stellte sie vor Sakura ab. Dann ging er zu einem anderen Schrank und holte zwei Schüsseln heraus. Sakura sah in die Schachtel und entdeckte strahlend die gesuchten Gewürze. Kurz drehte sie sich zu Sasuke um und grinste ihn an. Er zog eine Augenbraue hoch und stellte kopfschüttelnd die Schüsseln auf den Tisch. Während Sakura noch würzte holte er das Besteck aus einer der Schubladen. Danach setzte er sich an den Tisch. Sakura nahm den Topf vom Herd und trug ihn zu Sasuke. Sie stellte ihn ab und setzte sich auf den freien Platz.

Anfangs sagte keiner von ihnen etwas. Dann ergriff, wie schon beim Frühstück Sakura das Wort. „Bin ich früher auch so hart Trainieren gegangen?“ Sasuke sah zu ihr auf. „Vielleicht nicht ganz so hart, aber ziemlich.“ Sakura betrachtete wieder seine Schrammen und Kratzer.

„Aber bei dir war es nie schlimm.“ Nun sah Sakura ihn erstaunt an. „Warum nicht?“ Sasuke lehnte sich etwas zurück. „Du bist eine Medical-Nin!“ Erwartungsvoll sah

Sakura ihn an. Sasuke verstand nicht ganz. „Und was heißt das?“ Hakete sie schließlich nach. Sasuke seufzte. „Du kannst dich heilen?“ erklärte er ihr leicht genervt. Sakura legte ihren Löffel weg und betrachtete ihre Hände. „Ich?“ Ungläubig musterte sie ihre Hände. Dann sah sie wieder auf. „Und wie?“ Sasuke aß bereits weiter. Er hob leicht den Blick. „Woher soll ich das wissen?“ brummelte er mit einem Löffel Suppe im Mund. Sakura sah ihn beleidigt an. „Soll ich es etwa wissen oder was?“ Sasuke zuckte leicht mit den Achseln und aß weiter. Auch Sakura wandte sich jetzt wieder zu ihrer Suppe.

Als sie fertig waren begann Sakura abzuspülen. Sasuke half ihr dabei. Danach ging Sasuke ins Wohnzimmer und warf sich auf das Sofa. Er schloss die Augen. Das Training war anstrengend gewesen und er war ziemlich müde. Sakura kam ihm nach. Sie stellte sich vor ihn und stemmte die Arme in die Hüfte. „Arm her!“ Sasuke öffnete ein Auge und sah sie an. „Sieh mich nicht so an! Ich will nur deine Verletzungen heilen!“ Jetzt öffnete Sasuke auch das zweite Auge und betrachtete sie skeptisch. Sakura hob erwartungsvoll die Augenbrauen an und Sasuke gab sich geschlagen. Er hielt ihr seinen rechten Arm hin. Sakura setzte sich neben ihn und starrte erst einmal eine Weile auf den Arm. „Und? Was ist jetzt?“ Fragte Sasuke sie ungeduldig. „Moment! Ich bin am überlegen!“ Meckerte Sakura ihn an. Nach weiteren Minuten legte sie ihre Hand auf seinen Arm. Sie biss sich auf die Lippe und sah Sasuke fragend an. „Und was jetzt?“ Sasuke seufzte und zog den Arm zurück. „Lass es einfach!“ Er lehnte sich zurück und schloss wieder die Augen. „Nein! Das kann ich doch nicht so lassen!“ Sie stand auf und verließ das Zimmer. „Morgen sind die eh schon wieder verheilt!“ rief Sasuke ihr hintenher. Er hörte, wie Sakura die Treppe hoch ging. Wieder seufzte er. Er entspannte sich und döste langsam ein.

„Du kannst erst schlafen, wenn ich die ganzen Schrammen versorgt habe!“ Sakuras Stimme riss ihn aus seinem Halbschlaf. Sie hatte eine Salbe in der Hand und griff wieder nach seinem Arm. „Ich hab dir doch gesagt, dass sie morgen eh schon wieder verheilt sein werden! Das sind sie jedes Mal!“ Er verschränkte die Arme vor der Brust, damit Sakura nicht an sie heran kam. Böse funkelte sie ihn an. Doch Sasuke sah mindestens genau so böse zurück. Schließlich gab Sakura sich geschlagen. „Dann lass mich aber wenigstens auf die eine Schnittwunde ein Pflaster kleben. Die blutet so stark!“ seufzte sie. Sasuke sah auf seinen Arm. Sie hatte Recht. Er hatte tatsächlich eine etwas tiefere Schnittwunde. Und das Blut lief bereits langsam an seinem Arm herunter. Vorsichtig zog sie den Arm zu sich. Sasuke lies es geschehen. Sakura nahm ein Tuch und wischte das Blut weg. Dann nahm sie eins von den Pflastern, die sie auf den Tisch gelegt hatte. Langsam klebte sie es auf den Schnitt. Als sie fertig war begann sie zu lachen. Sie strahlte ihn an. „Bin ich nicht eine tolle Medical-Nin?“ Sasuke lächelte leicht. „Ich wusste doch, dass die alte Sakura noch immer da drin steckt!“ Sakura stand auf und brachte sie Salbe und die restlichen Pflaster zurück ins Bad. Sasuke machte sich derweil auf dem Sofa breit und gähnte herzhaft.

Als Sakura zurückkam war er schon wieder halb am Schlafen. Sie lächelte und holte seine Decke. Vorsichtig legte sie diese über ihn. Dabei öffnete er ein Auge und sah sie müde an. „Gute Nacht, Sasuke!“ Grinste sie ihn an. Er drehte sich von ihr weg und brummelte irgendetwas, das sie einfach mal als ein „Gute Nacht“ auffasste. Sakura löschte noch das Licht, dann ging sie die Treppe hoch. Sie zog sich ihren provisorischen Schlafanzug an und legte sich ins Bett. Sie starrte an die Decke.

Es war schon seltsam, wie sich so Viel innerhalb von einem Tag ändern konnte. Denn jetzt fühlte sie sich richtig wohl hier. Sie mochte Sasuke sehr, auch wenn er teilweise ziemlich kalt wirkte.

Als sie an seine „Sicherheitsvorkehrungen“ dachte musste sie kichern.

Es war wirklich süß, wie er sich um sie sorgte.

Sie konnte gut verstehen, warum sie ihn auch vor ihrem Gedächtnisverlust gemocht haben musste. Wie konnte man so jemanden nicht mögen?

Sie kicherte noch einmal, dann schloss sie die Augen und schlief ein.

Mitten in der Nacht wachte Sasuke auf. Müde sah er sich um. Langsam stand er auf und ging in die Küche um sich ein Glas Wasser zu holen. Er tastete im Dunkeln nach dem Lichtschalter, doch als er ihn nicht auf Anhieb fand ging er einfach in ohne Licht weiter. Er tastete sich durch den Raum und fand schließlich die Schränke. Dann nahm er sich ein Glas aus dem Schrank und füllte es gähmend am Wasserhahn auf. Kurz setzte er sich an den Tisch. Müde starrte er in das Glas. Wieder gähnte er herzhaft. Er nahm einen Schluck und stand wieder auf. Etwas unbeholfen trottete er zurück zur Couch.

Ein lauter Schrei lies seinen Körper erstarren. Er war plötzlich hellwach und starrte zur Treppe.

Klirrend zersprang das Glas und das Wasser verteilte sich über den Holzboden. Sasuke stürmte die Treppe hinauf und riss die Tür zu Sakuras Zimmer auf. Sie saß aufrecht im Bett. Die Augen geweitet und zitternd starrte sie ins Nichts. „Sakura?“ Sasuke ging langsam auf sie zu. Ihr Atem war zittrig und unregelmäßig. „Sakura!“ Seine Stimme war nun lauter. Sie reagierte nicht. Immer noch starrte sie ins Leere. Sasuke setzte sich dicht neben sie auf das Bett und beugte sich in ihr Blickfeld. Ihr Herz schlug so schnell und laut, dass er es deutlich hören konnte. „Sakura.“ Nun war seine Stimme besorgt und ruhig. Sakura reagierte immer noch nicht. Sie starrte nun einfach durch Sasuke hindurch. Er legte seine Hände vorsichtig auf ihre Wangen und drehte ihren Kopf zu sich. Bei der Berührung zuckte Sakura zusammen. Nun starrte sie in seine schwarzen Augen. Ihr Herz raste noch immer und sie keuchte. Im nächsten Moment lies sie sich nach vorne fallen. Sie umklammerte ihn und presste sich fest gegen seine Brust. Im ersten Augenblick war Sasuke wie versteinert. Dann legte er langsam seine Arme um sie und drückte sie an sich. Sakura begann in seinen Armen leise zu weinen. Sanft streichelte Sasuke über ihren Rücken. „Es ist Alles in Ordnung.“ flüsterte er in behutsam in ihr Ohr. Sakura beruhigte sich nun langsam wieder. Vorsichtig drückte sie sich von ihm weg und starrte auf das Bettlaken. „Bilder!“ flüsterte sie. „Lauter Bilder! Grausame Bilder!“ Wieder begann sie zu schluchzen. Sasuke legte seine Hände auf ihre Schultern und zog sie zu sich. Sie krallte sich in sein Shirt und vergrub das Gesicht darin. Sasuke legte sein Kinn auf ihren Kopf und streichelte ihr durchs Haar.

Lange saßen sie so am Bett. Mit der Zeit wurde Sakura Schluchzen wieder schwächer, bis es schließlich ganz verschwand. Noch einige weitere Minuten hielt Sasuke sie fest. Dann drückte er sie leicht von sich und sah sie an. Sie war eingeschlafen. Er legte sie behutsam wieder hin und deckte sie zu. Noch immer waren einige Tränen auf ihrem Gesicht zu erkennen. Sasuke legte seine Hand auf ihre Wange und wischte die Tränen mit dem Daumen weg. Kurz betrachtete er sie noch, dann verlies er das Zimmer.

Und wieder eins!

Jaja, die zwei verstehen sich halt!

Mehr ist zu dem Kappi eigentlich nicht zu sagen, es spricht für sich selbst, find ich.

Also bitte ein paar Kommis für nich!

Kiss-kiss, Knutscha

Kori